

## 2) Jeder will „Dörfer Eisen“ haben

Es folgt eine chronologische Auflistung aller in unserer Flur konzessionierten Grubenfelder, soweit sie sich in den Amtsblättern der Reg. Aachen fanden. Dabei wird deutlich, daß besonders die Jahre von 1835 - 1865 durch bergbauliche Tätigkeiten in unserer Heimat gekennzeichnet sind. In der ersten Zeit waren die Abbaugebiete noch recht klein und überschaubar und berührten nur unsere Dorfflur.

Erst der Graf von Schmidheim läßt sich für ein vergleichsweise riesiges Gebiet die Abbaukonzession erteilen. Er handelt sozusagen als „auf Verdacht“, um sich alle eventuellen Eisenerzvorkommen in diesem Gebiet zu sichern. Mit dem Auftreten von auswärtigen Konzessionären greifen dann alle weiteren Konzessionen weit über die Flur unseres Dorfes hinaus. Alle Nachbardörfer werden eingebunden. In vielen späteren Konzessionen sind wir nur noch ein Teil vom Ganzen. Es wird auch durch die anfangs sehr ausführlich formulierten Grenzbeschreibungen deutlich, daß kein Fleckchen Dörfer Erde bei der Erteilung von Abbaugenehmigungen ausgelassen wurde. Und das hängt wohl sicher auch mit der Güte des hiesigen Eisenerzes zusammen.

Jedoch allein der unglaublich-große Feld-Umfang einiger Genehmigungen, besonders in den späteren Jahren, zeigt, daß es sich hier in vielen Fällen wohl um reine Pro-Forma-Konzessionen handelt. Diesen Genehmigungen folgten oft kaum noch entsprechende Abbauarbeiten und schon gar keine umfangreichen mehr, da die Eisenhütten an der Ahr, an der Kyll und an der Olef zu dieser Zeit schon weitgehend brach lagen und sich eine weitere Förderung nicht mehr lohnte. Es ging bei dem rasanten wirtschaftlichen Umbruch in unserer Heimat offensichtlich nur noch darum, einen letzten Fuß in der Tür zu behalten für den Fall, daß doch noch eines Tages -

Aber die wirtschaftliche Entwicklung ist über diese Zeit sehr schnell hinweggegangen. Die Konzessionen sind zum allergrößten Teil heute nicht mehr in Kraft. Nach gültigem Bergrecht bestehen Fristen, innerhalb deren das Bergwerkseigentum, wenn es nicht genutzt wird, jeweils neu zu beantragen ist. Geschieht das nicht, wird es nach einer Nachfrist von 3 Jahren automatisch im Grundbuch gelöscht. Das Grundareal fällt dann wieder ins Bergfreie und kann erneut verliehen werden. Das geschah aber nicht mehr, neue Genehmigungsanträge wurden nicht mehr gestellt, die Konzessionen sind verfallen.

Mit nur einer Ausnahme: Nach Mitteilung der Bezirks-Regierung Arnsberg, Abtlg. Bergbau und Energie in NRW, vom 02.04.2009 gibt es im Gebiet der Gemeinde Blankenheim unter den vielen mittlerweile erloschenen Berg-

werksfeldern nur noch ein Bergwerkseigentum, das bis heute aufrecht erhalten wird: Die Konzession Ahrbach in der Gemarkung von Blankenheim und Mülheim zwischen Forsthaus Mürel, Mülheimer Haus und dem Finkenberg. Sie wurde am 22.10.1866 mit einer Größe von 102,42 ha verliehen an Theodor Stein in Kirchen an der Sieg. (Frdl. Mitteilung der Basalt AG Linz am Rhein vom 17.04.2009) Die Rechte besitzt heute die Fa. Wehrhahn & Nauen OHG in Neuss. Mülheim mit seiner gesamten Gemarkung liegt auch heute noch mitten in Konzessions-Gebiet!

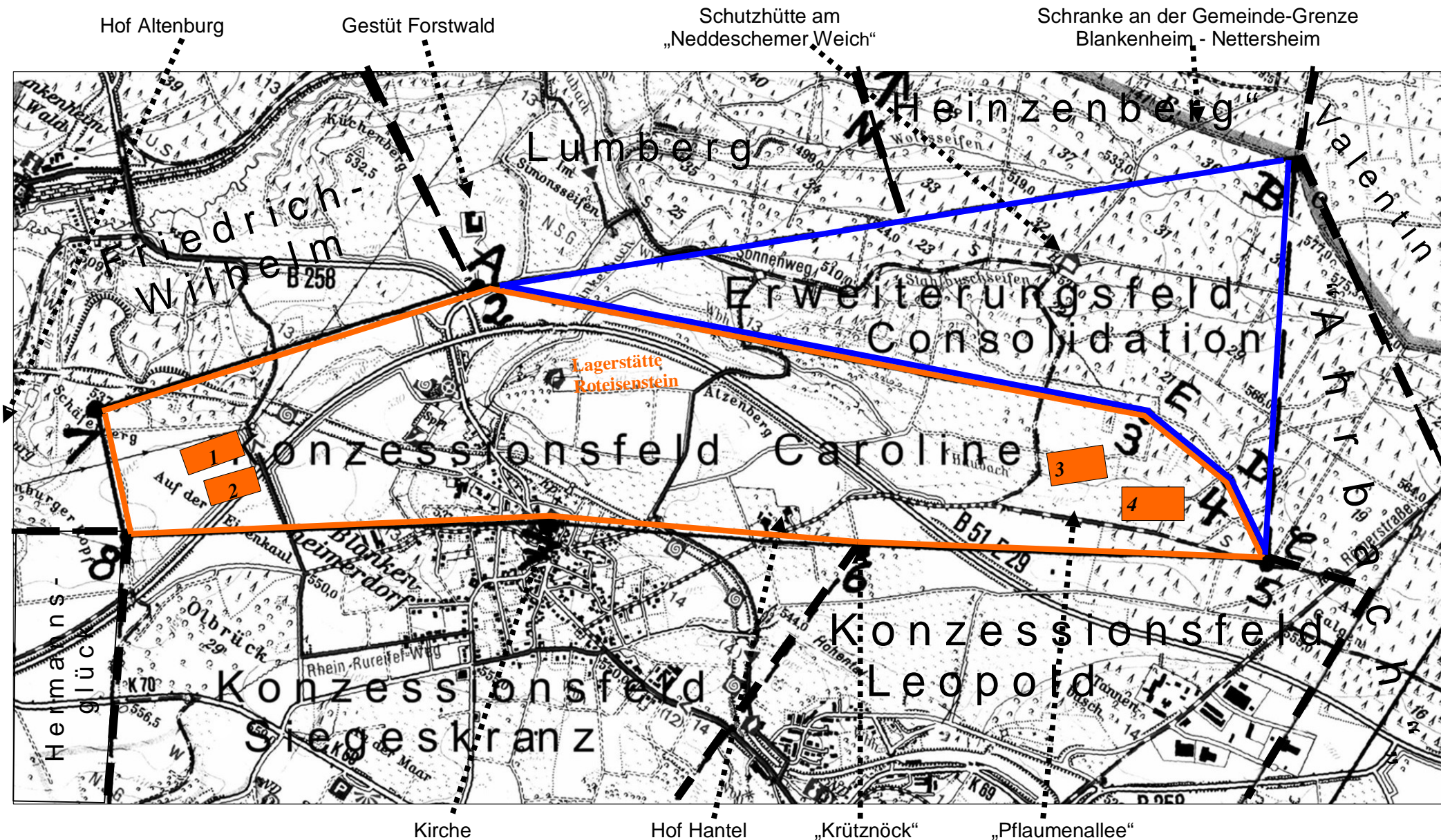
Das Thema Bergbau bei uns ist heute so in Vergessenheit geraten, daß ich bei den Freunden im DGKV nur Kopfschütteln erntete, als ich die ersten Ergebnisse meiner Nachforschungen vortrug. Wir müssen uns mühsam die Fakten zusammensuchen, um darstellen zu können, was das Leben unserer Vorfahren vor 150 Jahren prägte. Und daß *der beglaubigte Riß* von 1857/1860 nicht ins Archiv kam, hat sich im Nachhinein als Vorteil für uns herausgestellt: Wir hätten kaum von der Existenz der Karte erfahren. So aber war sie mir Anlaß, dieses Kapitel unserer Vergangenheit einmal unter die Lupe zu nehmen. Es wäre uns wohl verborgen geblieben.

Die Konzessionen Abendstern und Gottes Segen auf der Eisenkaul bzw. Kirschbaum und Glücksberg auf Groven wurden den gegenwärtigen Besitzern erteilt zur gesetzlichen Regularisation ihrer Rechte. Es handelte sich demnach um die amtliche Legitimierung eines schon vorher bestehenden Zustandes. Die Abbau-Arbeiten hatte man also schon vor der amtlichen Erteilung bzw. Genehmigung einer Konzessionen begonnen!

*Die Angaben zu 1950 in den beiden folgenden Tabellen stammen aus den „Heimatkundlichen Mitteilungen für den Oberahrbezirk“, die der Eifelverein, Ortsgruppe Blankenheim, in 20 Heften vom Juli 1951 bis Dezember 1960 herausgab. Hier besonders die Nr. 3, Dezember 1951: Die Bergwerkskonzessionen im Blankenheimer Raum. Leider ist nicht mehr in Erfahrung zu bringen, wer die Beiträge für die einzelnen Orte damals verfaßt hat.*

*Alle in den Genehmigungen in Quadrat-Lachter angegebenen Feldgrößen sind in den Tabellen in  $m^2$  umgerechnet - 1 Q-L =  $4,38 m^2$  - und wegen der besserer Vergleichbarkeit dann in Hektar umgewandelt.*

*Die Einzeichnungen der Konzessions-Felder auf der folgenden Karte sind Annäherungswerte. Sie beruhen, außer bei Caroline und der Erweiterung Consolidation, auf den Grenzbeschreibungen in den jeweiligen amtlichen Konzessionsgenehmigungen. Heute sind diese Angaben im Detail nicht mehr nachvollziehbar.*



Im Eisenerz-Konzessionsfeld Caroline waren eingeschlossen, aber nicht davon betroffen, die vier kleineren, vorher genehmigte Abbaufelder. Sie sind in den Situations-Plan von 1857/60 nachträglich mit Bleistift eingetragen worden, und zwar op der Isekuhl (1) Abendstern und (2) Gottes Segen sowie op Grove (3) Kirschbaum (die handschriftlich Benennung im Plan von 1860 ist Birnbaum !) und (4) Glücksberg

**Liste aller Eisenerz - Abbau - Konzessionen, soweit sie die Flur von Blankenheimerdorf betreffen**

	<b>Name</b>	<b>Lage in der Dörfer Flur</b>	<b>Erteilung der Konzession</b>	<b>Inhaber der Konzession bei Erteilung</b>	<b>Größe des Grubenfeldes</b>	<b>Besitzer der Konzession um 1950</b>
<b>1</b>	Gottes Segen	Auf der Eisenkaul	05. Juni 1831 ABL AC 1831, 290 FF.	Johann Josef Leyendecker, Ackerer zu Blankenheimerdorf	0,06 ha	Wilhelm Laufenberg Düsseldorf
<b>2</b>	Glücksberg	Auf Gruben	17. Oktober 1832 ABL AC 1832, 583 FF.	Ackersleute Arnold und Wilhelm Bierther, Ww. Anna Maria Görgens geb. Jansen, Peter Oeth, alle Bl-dorf	0,11 ha	Jünkerather Gewerkschaft
<b>3</b>	Friedrich-Wilhelm	Gebiet Blankenheimerdorf, Schmidt-heim und Dahlem	26. April 1833 ABL AC 1833, 2261 FF.	Graf Hugo von Beissel zu Gymnich, Schloß Frenz bei Bergheim	1181,73 ha	Keine Angaben
<b>4</b>	Abendstern	Auf der Eisenkaul	18. Oktober 1833 ABL AC 1833, 519 FF.	Bäcker Arnold Grewing, Peter Schmitz, Johann Kolley, Theodor Kastenholz	1,22 ha	Johann Handwerk und 11 Miteigentümer
<b>5</b>	Kirschbaum	Auf Gruben, rechts „des Fuhrwegs nach Nettersheim“	18. Mai 1836 ABL AC 1836, 198 FF.	Ackersleute Peter Frings und Johann Leyendecker, Wittib Anna Maria Bartholomäus	0,38 ha	Erben Nikolaus Görgens und 30 Mitinhaber
<b>6</b>	Siegeskranz	Die gesamte südöstliche Flur zwischen Olbrück und Schossen	02. Dezember 1840 ABL AC 1841, 61 F.	Nikolaus und Jakob Görgens, Peter, Wilhelm und Johann Steffens, Joh. Heinrich Bartholomies, Friedrich und Josef Heß, Joh. Schmahl, Joh. Peter Handwerk, Joh. Jentges, Nikolaus Friesen, Nikolaus Wiesbaum, Joh. Schlemmer (Mandersch. Hof)	305,29 ha	Frau Michael Schwarz geb. Görgens, Blankenheim, und 50 Miteigentümer
<b>7</b>	Carolina	Die gesamt nordöstliche Flur zwischen Schäfersberg und Mürel	02. Dezember 1840 ABL AC 1841, 62 F.	Peter Wilhelm Schmidt, Kirschseifen und Karl Poensgen, Schleiden	299,85 ha	Jünkerather Gewerkschaft
<b>8</b>	Erwartung	Südöstliche Flur zwischen Blankenheimerdorf und Blankenheim	01. Oktober 1855 ÖA AC 1856, 259	P. W. Schmidt, Hüttenbesitzer aus Kirchseifen und L. Urnert, Sötenich, Bergwerksbesitzer	103,56 ha	Keine Angaben
<b>9</b>	Hermannsglück	Flur zwischen Blankenheimerdorf, Ripsdorf, Nonnenbach und Ripsdorf	03. Mai 1856 ABL AC 1857, 487 F.	Peter Jakob Pönsgen, Hüttenbesitzer in Blumenthal	399,75 ha	Adolf, Paul und Albert Pönsgen mit 10 Miteigentümern

	<b>Name</b>	<b>Lage in der Dörfer Flur</b>	<b>Erteilung der Konzession</b>	<b>Inhaber der Konzession bei Erteilung</b>	<b>Größe des Grubenfeldes</b>	<b>Besitzer der Konzession um 1950</b>
<b>10</b>	Valentin	In der Flur von Nettersheim, Engelgau, Tondorf, Mülheim, Reetz, Blankenheim und Blankenh.-dorf	26. November 1857 ÖA AC 1857, 350 F.	Dr. Heinrich Vonderbank, prakt. Arzt in Zülpich	1884,50 ha	Keine Angaben
<b>11</b>	Leopold	Die gesamte südöstliche Flur zwischen Blankenheim und Blankenheimerdorf	15. März 1859 ABL AC 1859, 179 F.	Apotheker Johann Dick, Kommern, und Joh. Peter Harzheim, Heistert	226,30 ha	20 Eigentümer
<b>12</b>	Consolidation	Flur von Mürel bis zur Nettersheimer Grenze	05. Oktober 1860 ABL AC 1860, 255 F.	Peter Wilhelm Schmidt und Auguste, Bertha, Ferdinand, Emilie, Friederike, Aline und Karl Poensgen	327,95 ha	Jünkerather Gewerkschaft
<b>13 a)</b>	Friedrich-Wilhelm - Erweiterung a) nördl. Teil	Flur zwischen Blankenheimerdorf und Schmidtheim	22. Juli 1861 ABL AC 1861, 254 F.	Hugo Graf Beissel zu Gymnich	151,14 ha	Keine Angaben
<b>13 b)</b>	dto. b) südl. Teil	Flur zwischen Blankenheimerdorf, Schmidtheim, Dahlem, Waldorf, Ripsdorf, Esch	dto. DTO.	dto	1365,16 ha	Keine Angaben
<b>14</b>	Heinzenberg	In der Flur von Engelgau, Tondorf und Blankenheimerdorf	09. Juni 1866 ABL AC 1866, 256	Friedensrichter Friedrich Doinet, Zülpich	218,94 ha	Keine Angaben
<b>15</b>	Lumberg	Flur zwischen Blankenheimerdorf und Marmagen	22. Oktober 1866 ABL AC 1866, 398	Paul Heinrich Schruff, Bleiproduzent, und Joh. Peter Schmidt, Steiger, beide Kall	219,00 ha	Keine Angaben
<b>16</b>	Heimlichkeit	Flur zwischen Blankenheim und Blankenheimerdorf	19. März 1867 ABL AC 1867, 106 F.	Adam Pütz, Ackerer zu Dahlem	82,49 ha	Heinrich Schütz, Godesberg
<b>17</b>	Maximilian	Gesamtflur von Marmagen, Schmidtheim und Blankenheimerdorf	06. Januar 1868 ABL AC 1868, 29	Matthias Herbrandt, Gutsbesitzer, und Maria Anna, Barbara und Luise Ganser, alle Recherhof	183,72 ha	Keine Angaben

In den Tabellen ist für jede Konzession die genaue Fundstelle im *Amtsblatt der Regierung zu Aachen* "(Abl Ac) - für die Genehmigungen - bzw. *Öffentlicher Anzeiger* (ÖA Ac) - für die Gesuche - mit „Band, Seite“ angegeben. Für die Konzessionen 8 und 10 habe ich keine Genehmigungen gefunden. Die Konzessionen 16 und 17 wurden für Gebiete erteilt, die vorher zu anderen Genehmigungen gehörten, dann aber nicht mehr erneuert wurden und verfallen waren.

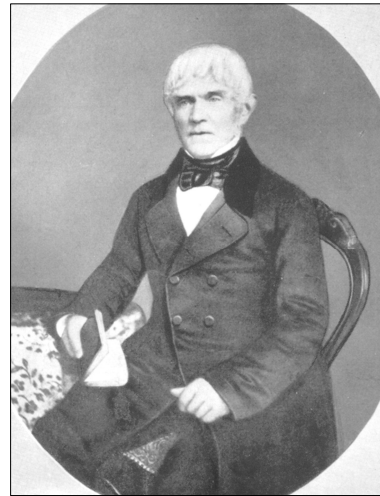
Wenn in der Heimatliteratur und in der Geschichte Düsseldorfs die Poensgen als ein eisernes Geschlecht bezeichnet werden, so deshalb, weil sie fünf Jahrhunderte hindurch, also bereits vor der Entdeckung Amerikas, von Geschlecht zu Geschlecht mit dem Eisen eng verbunden waren und bis zum heutigen Tag an der Fortentwicklung dieses Elementes arbeiten. So beginnt ein Aufsatz über diese Familie, der vor (fast) 50 Jahren im Heimatkalender des Kreises Schleiden erschien. (C.G.POENSGEN 1960) Darum sollen auch hier die beiden Mitglieder des Stammes Poensgen, die für das Thema Eisenerzabbau bei uns Bedeutung haben, etwas näher dargestellt werden. Beide sind Cousins und - nebenher - typische Beispiele für diese Familie, die als generell sehr kinderreich bezeichnet wird.



1) **Karl Poensgen**, \* 1802 in Schleiden, †1848 ebd. Er besaß zusammen mit dem Herzog von Arenberg das Hüttenwerk Gangfort bei Schleiden, erwarb die Steinfelder Hütte dort, die Ahrhütte und die Hütte Jünkerath, die nach seinem Tod bis 1938 im Besitz seiner Nachkommen blieb. Über ihn heißt es (KELLETER-POENSGEN S. 350): Er war eine edle, feinsinnige, kunstgebildete Persönlichkeit und pflegte mit Vorliebe gute Musik. In seinem neuen Haus, das er in Schleiden erbaute, richtete er einen großen gewölbten Saal zu diesem Zwecke ein und gründete einen tüchtigen Gesangverein, den er selbst leitete. Er war durch einstimmige Wahl seit 1834 Ehrenbürgermeister seines Heimatortes und mühte sich eifrig um dessen Wohlergehen und seine Erhebung zur Kreisstadt. Er war verheiratet mit Friederike Franz (\* 1802, Trarbach/Mosel, †1839, Schleiden).

Ihre Kinder sind: Auguste (1826-1914), Bertha (1828-1875), Ferdinand (1829-1856), Carl I (1831-1832), Aline (1832-1904), Friederike (1834-1909), Emilie (1836-1902), Carl II (1838-1870). Da er bei der Beantragung der Abbau-Genehmigung für das Feld Consolidation, die Carolina-Erweiterung, 1857 schon seit 9 Jahren tot war, werden alle lebenden Kinder (mit ihren Ehepartnern) als Konzessionäre (neben Peter Wilhelm Schmidt aus Kirschseifen) genannt. Bei allem wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Erfolg: welche persönliche Tragik wird in diesen nüchternen Zahlen sichtbar!

Sein in der Steinstraße errichtetes Haus wurde nach den Kriegszerstörungen abgebrochen. Sein Vorname findet sich in der Literatur meist als Carl. Ich habe mich hier für die Schreibweise Karl entschieden, weil sie so in der für unsere Dorfgeschichte wichtigen Konzessions-Genehmigung von 1840 steht.



2) Inhaber der Konzession Hermannsglück war **Johann Peter Jakob Poensgen**, \* 1790 in Hellenthal, †1866 in Blumenthal. Es heißt über ihn (KELLETER-POENSGEN S. 110): Dieser bedeutende Reidemeister war zuletzt Alleinbesitzer der Werke Blumenthal, Oberhausen, Kall und Müncherath bei Sötenich. Er gründete 1848 in Blumenthal ein Walzwerk und eine Feindrahtzieherei. Hervorragend, tüchtig und intelligent, von unermüdlichem Fleiß und hellem Scharfblick, in seinen Lebensgewohnheiten einfach und bescheiden, gewann er große industrielle Bedeutung. Er war verheiratet mit Johanna Wilhelmina Bastian (\* 1790 in Blumenthal, † 1854 ebd.).

Ihre Kinder sind: Julie I (\*/ †1814), Julie II (\*/ †1816), Hermann (1817-1885), Adolf (1819-1842), Leopold I (1820-1824), Carl I (1822-1824), Carl II (\*/ † 1824), Leopold II (1825 -?), Julie III (1826-1892 - sie war verheiratet mit Theodor Stein, dem Konzessionär von Ahrbach, "Carl III (1827-1876), Victor (1835-1837) - man ahnt, warum der Vater die im Dörfer Revier 1857 erworbene Konzession nach seinem Sohn Hermannsglück nannte!

Auszug aus der Stammtafel der Familie Poensgen (nach KELLETER - POENSGEN, ANHANG)

